

wie sie infolge der Versuchs-/Bodenbehandlungsmaßnahmen erreichbar waren, noch immer überschritten. Dies gilt insbesondere für die als toxikologisch besonders bedenklich anzusehende Belastung durch/mit Cadmium, aber auch für die Bleibelastung von Sellerieknollen und Radieschen.

Obwohl ein unmittelbarer Vergleich der BGA/ZEBS-Richtwerte mit den von uns ermittelten Cd- und Pb-Gehalten der Versuchspflanzen nur mit Einschränkungen möglich ist, weil die Richtwerte auf die sog. „Angebotsform“ bezogen sind, dürfte unter Berücksichtigung aller aus den Stolberger Versuchen vorliegenden Untersuchungs-/Analysergebnissen der Schluß gerechtfertigt sein, daß es bei Wurzelgemüse(n) nur ausnahmsweise möglich sein dürfte, auf entsprechend belasteten Standorten die Schwermetallaufnahme durch gezielte Bodenbehandlungsmaßnahmen auf toxikologisch unbedenkliche Werte abzusenken. Hingegen lassen sich aus den Ergebnissen der Untersuchungen an Blatt- und Sproßgemüsen bessere Erfolgsaussichten ableiten.

Literatur

- Bayer AG, Leverkusen, o. J.: Produkt-Information Lewatit OC 1029 und 1030.
- HELLER, H., 1979: Über die Verwendung selektiv wirkender Kationenaustauscher zur Festlegung phytotoxischer Schwermetalle in Kulturböden. *Landw. Forsch.* **32**, 138–149.
- KLOKE, A., 1980: Richtwerte '80. Orientierungsdaten für tolerierbare Gesamtgehalte einiger Elemente in Kulturböden. Mitteilungen des Verbandes Deutscher Landwirtschaftlicher Untersuchungs- und Forschungsanstalten (VDLUFA) Nr. 1–3/1980.
- KÖNIG, W., u. F. KRÄMER, 1985: Schwermetallbelastung von Böden und Kulturpflanzen in Nordrhein-Westfalen. Schriftenreihe der Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung NRW, Bd. 10.
- LEH, H.-O., 1986: Möglichkeit zur Verminderung der Pflanzenverfügbarkeit von Schwermetallen im Boden. *Gesunde Pflanzen* **38**, 246–256.
- MOHR, H. D., 1982: Einfluß von Kationenaustauscherharz auf die Schwermetallaufnahme von Reben und anderen Kulturpflanzen auf kontaminierten Böden. *Z. Pflanzenernähr. Bodenk.* **145**, 539–549.
- SCHNEIDER, F. K., 1982: Untersuchungen über den Gehalt an Blei und anderen Schwermetallen in den Böden und Halden des Raumes Stolberg (Rheinland). *Geol. Jahrb. Reihe D*, H. 53.
- SCHÖNHARD, G., 1979: Vergleich der Wirkung von Kalk und einem Kationenaustauscher bei der Festlegung von Schwermetallen im Boden. *Landw. Forsch.* **32**, 395–404.
- VAN ASSCHE, C., u. G. JANSEN, 1978: Anwendung von selektiv wirkenden Kationenaustauschern auf mit Schwermetallen kontaminierten Böden. *Landw. Forsch. Sonderh.* **34/II**, 215–228.
- Umweltprobleme im Raum Stolberg 1983, hrsg. v. Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (1983).

Personalmeldungen

Professor Dr. Hermann Stegemann 65 Jahre

Hermann STEGEMANN, am 23. Juni 1923 in Königsberg/Ostpreußen geboren, Leiter des Instituts für Biochemie der Biologischen Bundesanstalt, tritt Ende Juni 1988 in den Ruhestand.

Seit 1960, also fast 30 Jahre, hat er das Institut geleitet und zu einer international bekannten und anerkannten Institution geführt.

Hermann STEGEMANN war von Haus aus weder Landwirt noch Phytopathologe, sondern Biochemiker, und man muß sagen „Vollblutchemiker“, aber mit Herz für die Biologie.

Jede Erkrankung, ob bei Mensch, Tier oder Pflanze, führt zu biochemisch erfaß- und meßbaren Veränderungen des Stoffwechsels, die dem Biochemiker auf der molekularen Ebene Ansatzpunkte für seine Untersuchungen geben. Zu diesen Methoden und Ergebnissen fand der Phytopathologe und Pflanzenschützer, der an deutliche Schadbilder an der Pflanze oder gar im Feldbestand gewöhnt ist, nur zögernd und allmählich besseren Zugang.

Hermann STEGEMANN hatte das große Glück, seine akademische Ausbildung bei hervorragenden Wissenschaftlern wie Butenandt, Friedrich-Freksa und Thomas zu erhalten, Persönlichkeiten, die prägend auf den jungen Wissenschaftler wirkten. Nach den Jahren des Studiums in Tübingen folgte eine längere Assistentenzeit am Max-Planck-Institut für experimentelle Medizin in Göttingen.

Veröffentlichungen aus dieser Zeit, insbesondere über organisch-analytische Verfahren, machten Hermann STEGEMANN bekannt und waren – wenn auch auf völlig anderem Gebiet – die Grundlage für seine proteinchemischen Arbeiten an der Biologischen Bundesanstalt. 1960 kam er an die Biologische Bundesanstalt und baute aus einem kleinen Labor im ehemaligen Wehrmächts-Pferdestall in Hannover-Münden ein hervorragend ausgestattetes Institut in einem Neubau in Braunschweig auf.

Unermüdlich entwickelte er Kontakte zu Instituten in der ganzen Welt, bildete Doktoranden aus und betreute zahlreiche Gastwissenschaftler in seinem Labor. Die Landwirtschaftliche Fakultät der Georg-August-Universität zu Göttingen verlieh ihm die *venia legendi* für Biochemie der Nutzpflanzen, und 1972 ernannte ihn der niedersächsische Kultusminister zum außerplanmäßigen Professor.

Von den weit über 100 Veröffentlichungen sei nur der zusammen mit Volker LOESCHKE veröffentlichte „Index Europäischer Kartoffelsorten“ erwähnt, der mehrmals überarbeitet wurde. Dieser „Kartoffel-Atlas“ ist die praxisnahe Anwendung des Vergleichs von Proteinspektren zur Sortenbestimmung bei Kartoffeln. Dieses Verfahren wurde auch auf andere Organismen, z. B. Mais, Reis, Bohnen, Kaffee, Nematoden und Bakterien, angewendet. Seine methodischen Arbeiten wurden von vielen Wissenschaftlern des In- und Auslandes übernommen und häufig zitiert.

1987 verlieh ihm der „Consejo Cultural Mundial“ die Scientific Merit Medal, eine internationale Auszeichnung, die in ihm einen engagierten Wissenschaftler ehrt.

Hermann STEGEMANN wird auch in Zukunft der Wissenschaft verbunden bleiben, dafür wünschen ihm die Kollegen von Herzen alles Gute.
R. CASPER (Braunschweig)

Redaktion: Direktor und Professor Dr. Gerd Crüger, **Schriftleitung:** Dr. W. Koch, Messeweg 11/12, 3300 Braunschweig, Telefon (05 31) 39 91. **Verlag:** Eugen Ulmer GmbH & Co., Wollgrasweg 41, Postfach 70 05 61, 7000 Stuttgart 70, Telefon (07 11) 45 07-0, Telex 7-23 634. **Herstellung:** Sigrid Wolf, Telefondurchwahl (07 11) 45 07-1 51. **Vertrieb:** Bernd Hummel, Telefondurchwahl (07 11) 45 07-1 08. **Anzeigen:** Dieter Boger, verantw., Sabine Wiszniowski, Telefondurchwahl (07 11) 45 07-1 47. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisleiste Nr. 11. Anzeigenschluß am 20. des Vormonats.

Bankverbindungen: Postscheckkonto Stuttgart 74 63-700, Zürich 80-470 72, Wien 10.83 662. Deutsche Bank, Filiale Stuttgart, Konto 14/76 878. Südwestbank AG Stuttgart, Konto 21 000.

Druck: Ungeheuer + Ulmer KG GmbH + Co, Körnerstraße 14–18, 7140 Ludwigsburg.

Das Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes (Braunschweig) enthält wissenschaftliche Originalbeiträge und Berichte aus den Arbeitsgebieten der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft und des Pflanzenschutzdienstes der Bundesländer und Berlin (West), technische Kurzabhandlungen, Gesetze, Verordnungen und Durchführungsbestimmungen zum Pflanzenschutz, Literaturhinweise und Buchbesprechungen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Rückporto beilegen. Die in

der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen und sonstigen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden.

Die Vervielfältigung und der Nachdruck von Veröffentlichungen aus der Abteilung für Pflanzenschutzmittel und Anwendungstechnik der Biologischen Bundesanstalt ist mit Quellenhinweis gestattet. Ein Beleg ist einzusenden an: Schriftleitung Nachrichtenblatt, Messeweg 11/12, D-3300 Braunschweig. Für die Richtigkeit der Angaben und ihrer Wiedergabe besteht keine Haftung.

Das Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes erscheint monatlich. Der Jahresbezugspreis beträgt im Inland DM 137,40 inkl. Versandkosten und 7% MwSt. Im Ausland DM 137,40 inkl. Versandkosten. Einzelheftpreis DM 11,50 inkl. Porto. Wenn nicht bis zum 31. 10. des laufenden Jahres schriftlich gekündigt wird, verlängert sich das Abonnement bis zum Ende des folgenden Jahres. Bestellungen nehmen jede Buchhandlung und der Verlag entgegen.